

# Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 12.

Wiesbaden, den 30. December 1894.

I. Jahrgang.

## Sinnspruch.

Vorsicht walt' ob deinem Worte,  
Ueberlege deine Thaten,  
Doch ganz langsam alle Zeit  
Verfahre beim Berathen!  
Denn — war dein Rath auch noch so recht,  
So fällt — gelingt es Jenem schlecht,  
Sein Mißerfolg und Ungeschick  
Doch immer nur auf dich zurück.

## Die Wiesenbehandlung vor und während des Winters.

Von R. R.

Die Wiesen bilden für den landwirtschaftlichen Betrieb, insbesondere für die Viehhaltung, wie auch für die Düngerezeugung die sicherste Grundlage, was auch das bekannte Sprichwort ausdrückt:

Hätten die Pfälzer Wiesen und Holz (Wald),  
So wären sie noch einmal so Holz.\*

Ganz falsch aber ist die Meinung, die Wiese bedürfe keiner besonderen Düngung, keiner besonderen Pflege und verursache weder Mühe noch Kosten. Wo man nichts hingibt, kann man auch nichts wegnehmen. Gerade im Spätjahr und den Winter hindurch ist die Zeit dazu, die Wiese zu einem dankbaren ertragsreichen Futterfeld zu gestalten. Obgleich der Stalldünger bessere Verwerthung und Ausnützung auf dem Ackerlande findet, so ist die Wiese für eine — wenn auch nur kleine Stallmistdüngung vor dem Winter sehr dankbar, weil durch diesen Schutz die Wiese früher schon einen reicheren Ertrag liefert, als wenn die bloße Grasnarbe dem Winterfroste ausgelegt ist. Ähnlich wie der Stallmist wirkt gegen Frostschäden auf den Wiesen der Grasbestand des Spätjahres selbst, wenn er nicht abgemäht oder abgeweidet wird, ferner das Ueberbedecken mit Kartoffelkraut, Tabakstengeln und dergl. Zu reiche Stallmistdüngung, insbesondere zu viel Pflanz- und Abtrittdünger erzeugen zu mästiges, grobstengeliges, geringwerthiges Futter. Ein sehr geeigneter Dünger für die Wiesen ist guter Kompost, weil die Wiese weniger Humus und Stickstoff bedarf als mineralische Stoffe. Aus diesem Grunde empfehlen sich außer Kompost: Holzasche, Knochenmehl und Kalisuperphosphat. Die Wiese ist weniger oft aber dann um so reichlicher zu düngen, und können dazu schwerlösliche Dünger verwendet werden. Die Düngung mit schwerlöslichen Stoffen hat schon im Spätjahr oder während des Winters zu geschehen.

Vor und während des Winters sind die Bes- und Entwässerungsgräben zu reinigen und offen zu halten. Bei regnerischem und trübem Wetter kann während des Spätjahres und Winters, bis starker Frost eintritt, fortgesetzt bewässert werden. An sonnigen Tagen aber stellt man die Wiesen trocken, damit Luft und Wärme eindringen können.

## Durch Hagel beschädigte Obstbäume.

Nachdruck verboten.

Einige Rathschläge über ihre Behandlung von J. B.

Leider haben die letzten Gewitter, wie man aus fast allen Gegenden Badens gelesen hat, großen Schaden durch Hagelschlag angerichtet und mancher Obstfreund steht klagend vor seinen zerschlagenen Bäumen, deren Blätter und Früchte am Boden liegen, deren Äste abgeschlagen sind und deren Stämme viele Wunden zeigen, und denkt, hier ist nicht mehr zu helfen und überläßt sie ihrem Schicksal. Doch dem ist nicht so; es kann immer noch viel gerettet werden, wenn ein Obstzüchter die rechte Behandlung solcher Bäume anwendet. Während ältere Bäume ihrer starken Rinde wegen am Stamme wenig stark leiden, werden die stärkeren Äste und Zweige derselben oft schlimm durch den Hagel zerschlagen, und man muß beim Ab- und Zurückschneiden dieser verletzten Äste sehr maßvoll zu Werke gehen und darf nur das wirklich zerschlagene und Gebrochene entfernen und die dadurch entstandenen Wunden mit durch Asche verbidtem Holztee (— oder Baumwachs, das bei junger Rinde immer angewendet werden muß D. R. —) bestreichen werden. Je mehr wir von den weniger verletzten Zweigen mit ihren Blättern den Baume belassen können, desto besser wird es für die schnellere Heilung der Wunden sein. Die Haupthilfe kann man den Bäumen erst im Herbst oder zeitigen Frühjahr bringen und zwar durch Verjüngung, d. h. mittelst eines kräftigen Rückschnittes der Baumkrone; hierdurch wird die Lebens-

thätigkeit des Baumes neu angeregt, wodurch Säfte zur vollkommenen Verheilung der Wunden gewonnen werden. Anders verhält es sich mit den Bäumen bei den jüngeren Bäumen, deren glatte Rinde der Gewalt des Hagels nicht so widerstehen kann, wie die borgige Rinde älterer Bäume; diese behandle man in folgender Weise: Man bestreiche die Stämme und Zweige der vom Hagel beschädigten Obstbäumchen, soweit man reichen kann, mit einem Wörtel, bestehend aus Lehmerde, strohfreien Rindsmist, zu welchem noch etwas Asche beigemischt, und das Ganze derart mit Rindsblood angefeuchtet und durchknetet wird, daß eine breiartige, mit dem Pinsel oder mit der Hand leicht auftragbare Masse entsteht. Nach mehrmaligem, bald nach einander folgendem Anstrich wird sich eine während längerer Zeit feucht bleibende schützende Schicht gebildet haben, unter welcher die geschlagenen Wunden durch Bildung von Zellstoff schnell überheilen können. Dieser kann sich jedoch nur dann in reichlicher Menge bilden, wenn der Anstrich möglichst schnell nach dem Hagelschlag gemacht wird, und auch nur bei lebenskräftigen, in ihrer Krone nicht zu sehr beschädigten Bäumen. Abgeschlagene Äste und Zweige werden glatt weggeschnitten und auch hier, wie bei den älteren Bäumen, die entstandenen Wunden mittelst Theers überstrichen. Vor Eintritt des Winters kann jener Wörtelüberzug nochmals erneut werden zum Schutz der neugebildeten Kallusschicht\*) gegen Frostschäden. Im darauffolgenden Frühjahr werden die so behandelten Bäumchen zurückgeschnitten und ist es dann von Vortheil, auf magerem Boden mit einer Düngung nachzuhelfen, um durch reichliche Zuführung von Nährstoffen den Bäumen die durch Verheilung der Wunden absorbierten Stoffe wieder zu ersetzen.

## Allelei Praktisches.

— **Düngerabreitung.** Ist die Düngerstätte überfüllt, so wird der Dünger direkt auf den Schnee gefahren. Dieser Dünger muß aber sofort ausgebreitet werden, denn würde man ihn nur in Haufen setzen und läme aber Nacht ein starker Schneefall, der alle Haufen überdeckt, so daß an ein Ausbreiten am nächsten Tag nicht gedacht werden kann und muß daher diese Arbeit verschoben werden, so würde, falls plötzlich Thauwetter eintritt, der größte Theil der löslichen Stoffe in den Boden geschwemmt werden und an der Stelle sogenannte Gailstellen entstehen, d. h. man würde im Frühjahr genau angeben können, wo jeder Haufen gelegen und einen ungleichen Stand der Pflanzen haben.

— **Die Verwendung der Steinkohlensache.** Bei der großen Ausdehnung der Industrie ist die Verwendung der Steinkohle ungemein gestiegen und die großen Rückstände von Asche werden in den Städten oft geradezu verschleudert. Dies sollte nicht geschehen, denn die gesiebte Steinkohlensache hat sowohl für den Gartenbau als auch für den Landbau einen bedeutenden Werth. In einer Stärke von 2—3 Zoll = 5—7 cm auf nasses und schweres Garten- oder Ackerland aufgebracht und untergegraben oder beigeapflügt, lockert sie den Boden und macht ihn fruchtbar. Eine besonders günstige Wirkung hat ein Befahren von nassen und sauren Wiesen mit 1—2 Zoll gesiebter Steinkohlensache. Schon im ersten Jahre verschwinden die Moose und die sauren Gräser und an ihrer Stelle tritt reichlicher Weizkle, welcher eine dicke Narbe bildet und ein gutes und reichliches Futter liefert.

— **Welchen Einfluß hat der Schnee auf die Fruchtbarkeit des Bodens?** Allgemein ist man überzeugt, daß der Schnee eine umsomehr befruchtende Wirkung auf den Boden ausübt, je länger er liegt, ohne zu wissen, ob er direct Nährstoffe zuführt oder nur das Verdunsten der bereits im Boden befindlichen gasförmigen Stoffe verhindert. Da sich indessen in der Luft Ammoniak in verschiedenen Mengen befinden, so nehmen die sich bildenden Schneewolken dasselbe in sich auf, führen es mit dem Schnee zur Erde und geben es beim an dieselbe ab. Je langsamer der Schnee schmilzt, desto mehr Ammoniak vermag der Boden einzusaugen oder zu absorbieren, während

\*) Unter Kallus versteht man die Neubildung der Rinde und die Aufbildung an den Schnittflächen der Wurzeln frisch gepflanzter Obstbäumchen, aus der sich die Faserwurzeln entwickeln. (D. R.)

bei heftigem, mit Regengüssen verbundenem Tauwetter ein großer Theil desselben hinweggeschwemmt wird und für den Boden verloren geht. Wer daher schon im Herbst seinen Acker gepflügt und sein Gartenland tief und grobschollig umgegraben hat, damit das Tauwasser nicht abfließen, sondern in die Tiefe eindringen kann, führt ohne besondere Ausgabe seinem Lande einen werthvollen Düngstoff zu.

— **Der Futtermais,** wozu in der Regel der amerikanische Pferdejahnmais verwendet wird, ist als Futter für unser Rindvieh von hervorragender Bedeutung. Derselbe erfordert vor allem ein gut und womöglich doppelt gedüngtes Feld. Ist der Mist im Herbst untergepflügt, so wird der Acker noch vor Winter so tief als möglich wieder gepflügt und so dem Winterfroste überlassen. So lange man pferchen kann, stellt man den Pferch auf das zukünftige Maisfeld, da der Pferch bekanntlich schnellen Ertrag giebt. Im Frühjahr wird der Acker leicht gepflügt, später, wenn trockenere Witterung eingetreten, mit dem Grubber; bei manchen Böden auch mit schweren eisernen Eggen tüchtig bearbeitet. Die Schollen, welche sich noch zeigen, werden mit der Ringelwalze im Wechsel mit der Egge am besten zerdrückt, das Feld fein geeget und nun zur Saat geschritten. Reihenfaat ist die zweckmäßigste, da dadurch die Bearbeitung des Maises, sowohl mit der Hand als auch mit Maschinen sehr erleichtert wird. Im kleineren Betriebe kann man auch mit dem Pfluge etwa 50 Centimeter weite Rinnen ziehen und in dieselben den Samen einsäen. Dabei ist aber das Bedecken mit der Haxe dem durch Eggen vorzuziehen, weil im letzteren Falle die Samen leicht verschoben werden und das Bedecken erschwert ist.

— **Wie erzieht man sich einen guten Milchviehschlag?** Leider ist es die Regel, daß man bei Zuchtthieren nicht den Fettgehalt der Milch untersucht, sondern ohne Kenntniß von der Qualität der Milch weiter züchtet. Man weiß nicht, ob der Stier, den man erzieht, im Stande ist, bei seinen Nachkommen die Güte der Milch zu verbessern oder zu verschlechtern. Dies zu wissen, ist aber um so wichtiger, als der Einfluß des Stieres auf die Menge und Güte der Milch von großer Bedeutung ist. Die weiblichen Thiere sollen von den Stieren getrennt sein. Die Küder werden am besten im dritten Jahre belegt, so daß sie im vierten Jahre zum Kalb kommen. Solche Erstlingskälber sind wieder die besten zur Zucht. Legt man weniger Gewicht auf Körpergröße und Schwere und mehr auf Milchergiebigkeit, so läßt man die Thiere gegen Ende des zweiten, Anfangs des dritten Jahres kalben, führt sie aber alsdann 18—20 Monate nicht zum Stier und läßt sie bei guter reicher Ernährung mindestens 12 Wochen lang trocken stehen.

— **Die Wirkungen anhaltenden Frostes auf unbedeckte Saaten** können unter gleichzeitigem Einfluß von andauernden Ostwinden unter Umständen Besorgniß erwecken. Denn es ist vielfach beobachtete Erfahrungssache, daß unbedeckte Saatenfelder unter der Einwirkung nachhaltiger Kälte arg leiden.

— **Wann schadet eine Schneedecke?** Es kann eine Schneedecke unter Umständen sehr nachtheilig auf die bedeckten Saaten wirken und dies wird immer der Fall sein, wenn sie, wie es in Gebirgsgegenden gar nicht selten vorkommt, zu mächtig ist und zu lange liegen bleibt. In diesem Falle tritt ohne Zweifel am Boden ein zu großer Licht- und Sauerstoffmangel ein, welchen die Pflanzen für längere Zeit nicht ertragen können.

— **Eine Kreuzung zwischen Fasan und Haushuhn** ist nach mehrjährigen Versuchen einem Jagdfreunde in Friedland, Böhmen, insofern gelungen, als eine Anzahl von Eiern, die durch einen Fasanhahn getretene Haushühner legten, glücklich erbrütet und die Jungen aufgezogen wurden. Sie zeichnen sich durch besondere Stärke und fasanenähnliches Gefieder aus, weisen überhaupt vorwiegend den Typus des Fasans auf. Im Januar legten die jungen Hühner bereits Eier, die darauf in größerer Zahl erbrütet wurden.

**Gesetzlich gestattet** Nach von keiner Bank der Welt nicht mit gewöhnlichen Lotterien, Jahrbüchern, Prämien- oder Kalendarien (wie Tackern, Blombahnen, Barletta etc.) verbundenen halbfünfteligen oder österröschlichen Promessen oder Partialis zu verwechseln. Für die Genehmigung sind als Special-Garantie in Werthpapieren Pr. 50000 beim Amt deponirt. Nur Baarzahlungen!

**Jeden Monat für jeden Theilnehmer ein garantirt sicherer Treffer!**

**1000 Mark Belohnung in baar**

erhält jeder Theilnehmer, welcher in den jetzt beginnenden 12, monatlich aufeinanderfolgenden, je einer am ersten jeden Monats stattfindenden chancenreichsten Ziehungen der grössten Baarverlosungen von ca. 20 Millionen Mark staatlich concessionirter Titel, keine 12 Treffer macht.

Zur absoluten Auszahlung gelangen folgende Haupttreffer ca.:

1 Haupttreffer à	Mark 500000
1 Haupttreffer à	400000
1 Haupttreffer à	300000
1 Haupttreffer à	200000
1 Haupttreffer à	150000
1 Haupttreffer à	105000

u. s. w., u. s. w., zusammen nur ca. 40000 ganze Loose mit 40000 Treffern von zusammen ca.

**20 Millionen Mark.**

Je 100 Theilnehmer bilden eine Abtheilung und können in dieselbe im Verlaufe von 12 Ziehungen an Haupttreffern bis ca.

**2 Millionen Mark in Baar!**

entfallen, aber selbst im ungünstigsten Falle erhält jeder Spieler durch die 12 Treffer, die er durch die innere Jahresfrist stattfindenden 12 monatlichen Ziehungen unbedingt machen muss, nicht ganz die Hälfte des Einsatzes zurück. Prompte Abrechnung und Controlle. Bei dem beschränkten Vorrath empfiehlt es sich baldigst zu bestellen, um noch rechtzeitig zur bevorstehenden Ziehung am 1. nächsten Monats bedienen zu können. Ausführl. Prospekt wird jedem Auftrag gratis beigelegt oder auf Verlangen vorher franco zugesandt. Ziehungslisten nach jeder Monats-Ziehung franco.

Monatsbeitrag nur Mk. 10.— u. s. w. — Fr. 12.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel davon Mk. 2.50, ein Zehntel davon Mk. 1.30 Pf.

Alleinige Zeichnungsstelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M., Bilscherplatz 7, für Skandinavien in Kopenhagen, für die Schweiz in Zürich, a. Thalweg etc.

**Bekanntmachung.**

Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe läßt Herr Kaufmann **Hermann Hertz** nächsten **Donnerstag, den 3. Januar 1895,** und die folgenden Tage, jedesmal Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend zu seinem Ladenlokale **Nr. 1 Metzgergasse Nr. 1** die gesammten noch vorhandenen Waaren-Vorräthe und Laden-Einrichtung, als: Kleiderstoffe aller Art, worunter viele schwarze Stoffe, Cattune, Blandrud, Gendensfanelle, Weißwaaren, Gardinen, Damenwäsche, Bettwaaren, Daunentücher, Bettdecken, wollene Bett- und Steppdecken, Bettvorlagen, Barchent, Bettzeug, Pique- und Waffeldecken, Möbel- und Fantasiestoffe, Tischdecken, Teppiche, Bettvorlagen, Frieze, Burkins, feine Hofenstoffe, Jagdwesten, wollene Jacken und noch viele andere der Manufacturwaarenbranche angehörige Artikel, ferner die complete **Laden-Einrichtung**, bestehend aus: Theke, Realen, versch. Ladentische, Erker-Einrichtung, Gaslüstres und Erker-Lampen mit Auersehen Patentbrennern u. dgl. m. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Die **Laden-Einrichtung** kommt am letzten Tage der Auktion — **Tag und Stunde** wird noch näher angegeben — zum Ausgebot.

**Wilh. Klotz,**  
Auctionator u. Taxator.  
1691

Bureau: Adolfsstraße Nr. 3.

**Grösste Auswahl Neuesten 1895.**

**Neujahrs-Karten**

**Papeterie Hahn,**  
51 Kirchgasse 51, nächst der Langgasse.

**Grösste Auswahl Neuesten 1895.**

**10 MARK 10 MARK**

**SENSATION**

machen die neu erfundenen **Original Genfer Goldin-Remontoir-Taschenuhren** (Savonnette) mit feinsten antimagnet. Präzisions-Rickelwerten. Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar eisfesten Gehäuse bleiben immerwährend absolut unverändert und wird für den richtigen Gang eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.

**Preis per Stück 10 Mark.**

Dieselbe Uhr (mindere Gehäuse und Werk) nur 8 Mk. Bitte daher genau anzugeben, welche Sorte gewünscht wird!!  
Echte Golduhrenketten m. Sicherheits-Carabiner, Sport-, Marquis- oder Vanger-Façon, 3 Mark.  
Zu jeder Uhr gratis ein Lederfutteral.

Die Golduhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Verlässlichkeit bereits bei den meisten Beamten der österröschischen und ungarischen Staatsbahnen im Gebrauch und ausschließlich zu beziehen durch das Central-Depot

**Alfred Fischer, Wien I., Adlergasse 12.**  
Verkauft per Nachnahme postfrei. 3585

**Bekanntmachung!**

Die in meinen sämtlichen Lager-Räumen befindlichen Polster- und Kastenmöbel als: **Schlaf-, Speise- u. Wohnzimmer-Einrichtungen,** sowie alle einzelne Möbeltheile etc. kommen wegen demnächstiger Veränderung zum

**Total-Ausverkauf.**

Das Lager muß bis Ende Dezember geräumt sein, und um solches zu ermöglichen, habe alle vorhandene Waaren mit **20—30%** reducirt.

Reparaturen an Uhren, sowie an echten und unechten Schmuckstücken werden billigst ausgeführt bei Uhrmacher Ew. Stöcker, 52 Webergasse 52.

**Farben und Lack**

**Drogen**

**Medicinal-Lebertran.**

**Material-Waaren**

**Wellritz-Drogerie**

**Fritz Bornstein.**

25 Wellritzstrasse.

**Püten-, Couvert-Fabrik und Druckerei**

empfehle Püten u. Säcke in jeder Qualität u. Quantum, sowie **Post-Rollen** und **Einwickelpapiere**, imitirt Pergament, besonders für **Reisger.** billiger wie jede Concurrenz. Briefpapier und Couverts, Druckstachen in jeder gewünschten Ausführung zu den billigsten Preisen. Specialität in **Gratulationskarten** (nur für Wiederverkäufer.

**Joh. Altschaffner, Wiesbaden,**  
9 Bleichstraße 9.  
Telephon 166.

**Punsch = Essenzen**

per 1/2 Flasche 2.—, 1/2 Flasche 1.10 an, ausgemessen 1/2 Liter von Markt 1.20 an empfiehlt

**Jean Haub, Mühlgasse 13,**  
1582

Da die von mir geführten Möbel, sowohl Holz, als auch Polsterstücken, wie bekannt, nur **solide, dauerhafte** Verarbeitung ist, wofür ich stets die vollste Garantie übernehme, so möchte ich sowohl **Private**, als auch **speciell zu Braut-Ausstattungen**, im eigenen Interesse, diese günstige Gelegenheit zu berücksichtigen bitten. Bei Baarzahlung gewähre ich noch **extra 3% Sconto.** Indem mich bei Bedarf bestens empfehle, zeichne

Dochachtend

**D. Levitta, Möbel-Fabrik u. Lager,**  
8080 Schützenhofstraße 3, I.

**Kneipp's Kräuter-Magenliqueur**

ist nur aus Kräutern hergestellt und enthält kein ALoö. Derselbe befördert die Verdauung und wirkt **Appetit** erregend. Zu beziehen durch den alleinigen Vertreter für den Regierungs-Bezirk Wiesbaden

**Wilh. Wolf,**  
Karlsstraße 40, Part.  
1556

**Wegen Bauveränderung: Total-Ausverkauf**

von Herrn u. Knaben-Anzügen, Heberzieher mit und ohne Pelserine, Sacos, Joppen, Hosen, Westen, Jagdwesten, Unterhosen, wollene Hemden u. s. w. zu u. unter dem Einkaufspreis.

**H. Martin,**  
24 Michelsberg 24.  
N. B. 1209  
Ebendasselbst bis zum April 1895 oder später ein kleiner Laden zu verm.

**Billigste Bezugsquelle für Kinder- und Sportwagen**

Grösste Auswahl von Neuesten.

**A. Alexi, Saalasse 10.**

**Ital. Rothwein**

Gar. rein, vorzüglich von Geschmack, per Flasche 65 Pfo.

empfiehlt **E. Hees, S. Strasburger Nachf.,**  
1574 Kirchgasse 12, Ecke Faulbrunnenstr.

**Umzüge**

in der Stadt, sowie über Land mit **Möbelwagen und Federrolle** übernimmt unter Garantie billigst

**Wilh. Blum, 37 Friedriehstraße 37**  
1535

**Kanarienvogel**

bei letzter hier stattgefundenen Ausstellung mit einem Ehrenpreis prämiirten, preiswürdig zu verkaufen

**Welfenstr. 15. J. Presber. 1636**

**Fleisch-Extract MAGGI** zu 12 und zu 8 Pfennig wird empfohlen als besten Reizepraktant, besonders für Touristen, Militärs und Sportleute. Zu haben in allen Specerei- und Delicatessgeschäften. 3651

Neuheiten  
1895.

**Neujahrs-Gratulationskarten**

*Karl Hack.*

grösste Auswahl.

Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz. 1650

**Zu den Feiertagen**

empfiehlt  
**Weiss- und Rothweine,**

per Flasche von 60 Pfg. an, sowie in feinerer Marke unter Garantie für Reinheit 1609

**Jacob Huber, Bleichstraße 12.**

Die feinsten

**PUNSCH-ESSENZEN**

in allen Sorten, von der altrenommirten Firma Aug. Kramer & Co. Nachf., Cöln

empfiehlt 1584

**Louis Schild, Wiesbaden.**

**Punschessenz** 1/2 Fl. M. 1.50 bis M. 3.50  
**Rum** 1/2 Flasche 1.20 bis Markt 4.00  
**Cognac** 1/2 Flasche 1.20 bis Markt 8.—  
 1/2 " 0.60 " Markt 4.—  
 1/2 " 0.60 " Markt 8.—  
 Alter reiner Kornbrandwein per Flasche M. 1.00.  
 Weissweine per Flasche von 60 Pfg. bis M. 11.00.  
 Rothweine per Flasche von 60 Pfg. bis M. 8.00.  
**J. Schaab, Grabenstr. 3.**  
 1653 Filialen: Bleichstraße 15 u. Röderstraße 19.

gute und billige  
**Wer Möbel**  
 kaufen will, gehe zu  
**Ph. Lauth,**  
 15 Mauergasse 15.  
 Transport frei. 1079

**Keine Spielerei!**

Keine Spielerei!  
 Kein Scherz! Kein Schwindel!  
 sondern die reinste, heiligste  
**Wahrheit.**  
 Jeder jedes Lob erhabene ist  
 meine weltberühmte echte  
**Chicago-Collection**  
 welche ich wegen Auflösung meines  
 Galanterie-Lagers für  
**nur M. 5.—**  
 ausverkaufe!

**Anerkannt bestes  
 Klauenöl**  
 für  
 Nähmaschinen und Fahrräder  
 aus der  
 Knochenölfabrik  
 von  
**H. Möblus & Sohn,**  
 Hannover, 3402  
 ist zu haben bei den Herren:  
 Fr. Guder, Mechaniker, Kirchg.  
 F. Grün, Schulstr.  
 Carl Reidel, Weberstr.



**Haarausfall,**  
 Schuppen befallt man sofort  
 durch die ärztlich empfohlene  
**Fransku'sche Haarnahrung**  
 (M. 1.— und 2.00)  
 u. Schuppenpomade (M. 1.—  
 und 1.50). Nur echt und sicher  
 wirksam mit Schuppmasse und  
 verlange man daher ausdrücklich  
 die franz. Haarnahrungstinktur  
 der Firma F. Kuhn, Nürn-  
 berg. In Wiesbaden nur  
 bei C. Roebus, Drog., Taunus-  
 strasse 25, C. Probst, Drog.,  
 Albrechtstr. 17a, L. Denninger,  
 Drog., Friedrichstr. 16, L. Schild,  
 Drog., Langgasse, A. Erast, Drog.,  
 Krongasse, und Otto Siebert,  
 vis-à-vis d. Rathshaus, 3696 VI

1 Prima Antik - Remontoir-  
 Taschenuhr, genauegehend, mit  
 drei. Garantie,  
 1 feine Gold mit Uhrkette,  
 1 elegantes Verloque,  
 2 Double - Manschetten - Knöpfe  
 mit Mechanik, gefest. geschl.,  
 2 eleg. Double - Chemis.-Knöpfe,  
 1 hochf. Double - Ervattennadel,  
 1 moderne Cigaretten-Spize,  
 1 gutes Solinger Federmesser,  
 1 prachtvoller Gold mit. Ring  
 m. mit. Edelstein.  
 Außerdem erhält jeder Käufer  
 um meine Firma immer mehr  
 bekannt zu machen gratis eine  
 extra schöne  
**Neujahrs-Ueberraschung!**  
 Alles zusammen  
**nur M. 5.—**



**Original-Houben's Gasöfen**  
 mit neuem Muschelreflektor.  
**Höchster Nutzeffect!**  
 Als bester Gas-Ofen  
 offiziell anerkannt.  
 Nur echt, wenn mit Firma  
 Hunderts von Zeugnissen.  
 Katalog franco.  
**J. G. Houben Sohn Carl,**  
 Fabrikant des Aachener Bade-Ofens  
**Aachen.** 3531  
 Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

**Zur guten Stunde.**

Illustrirte Familien-Zeitschrift.  
 Neuer (8.) Jahrgang.  
 Alle 14 Tage erscheint ein starkes Heft zum Preise  
 von 40 Pfg.

„Zur Guten Stunde“ hat sich durch den bei-  
 spiellosten Glanz einer  
 farbigen Ausstattung und die unübertroffene Reich-  
 haltigkeit des textlichen Inhaltes den Ruf des  
 besten Familienblattes  
 errungen. In dem neuen Jahrgang erscheint u. a. ein  
 äußerst spannend geschriebener  
 neuer Roman von Ernst v. Wolzogen  
 (dem Verfasser von „Die Kinder der Exzellenz“, „Die  
 tolle Comtesse“, „Der Thronfolger“), dem sich Romane  
 Novellen und Kapellen der beliebtesten Autoren, hoch-  
 interessante populär-wissenschaftliche Aufsätze, Reise- und  
 Städtebilder anschließen. Werthvolle Notizen für  
 die Frauenwelt finden die Abonnentinnen in der Rubrik:  
 „Für unsere Frauen“ u. c.

Jeder Abonnent erhält  
 gratis mit dem ersten Heft des neuen Jahrgangs  
 die farbige Extra-Kunstbeilage  
 M. Wunsch: „Ein wichtiges Geheimnis“  
 die Perle der letzten Münchener Kunstausstellung, sowie  
 als zweite Gratis-Beilage  
 eine von den besten Künstlern reich illustrierte Ausgabe der  
**Gedichte Chamisso's.**  
 Abonnements auf den neuen Jahrgang nehmen  
 alle Buchhandlungen und Postanstalten (Postzeitungs-  
 liste No. 7618) in Oesterreich-Ungarn und Deutschland  
 entgegen. Die sechsen erscheinende Probe-Nummer sendet  
 jede Buchhandlung auf Wunsch zur Ansicht.  
 Berlin W. 57, Potsdamer Straße 88.  
 Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

Sieben ist erschienen die 99. Auflage  
 des berühmten holländischen Werkes  
**Die Selbsthilfe.**  
 praktischer Rathgeber für alle jene,  
 die durch kräftige Betreibungen sich  
 lebend fühlen, als sie es auch haben,  
 der an Herzklopfen, Angstgefühl und  
 Nervenschwäche leidet, seine anstrengende  
 Beschäftigung mit jährlichen Tausenden  
 zur Gesundheit und Kraft. Gegen  
 1 M. (in Briefmarken) zu beziehen  
 von Dr. L. Ernst, Sammelbuch,  
 Wien, Giselstr. 6. 9 Briefe  
 in Couvert verschlossen übersandt.

**In Biebrich  
 ist ein kleines Haus**  
 mit Stallung, großem Garten  
 (Pflanzengelt ca. 48 Ruthen)  
 alshalb zu billigen Preis zu  
 verk. Näh. bei W. Weyers-  
 häuser, Rechtskons. Wies-  
 baden, Hellmündstr. 84, 1. 4246

Man besitze sich so schnell wie  
 möglich zu bestellen, so lange  
 der Vorrat reicht, denn so eine  
 Gelegenheit kommt nie wieder  
 vor. In beziehen gegen vor-  
 herige Einzahlung d. Betrag, od.  
 Nachnahme von der Uhrzeit.  
**S. Kommen,**  
 Berlin D., Schillingstr. 12,  
 Nicht Zusagend. Betrag  
 zurück.  
 Einige der überaus vielen  
 Nachbestellungen.  
 Mit der gefandten Collection sehr  
 zufrieden, bitte noch 2 Exemplare.  
**Ph. Luz, Griesheim.**  
 Bitte noch 2 Collectionen.  
**H. Schmidt, Daberlow.**  
 Mit den erhaltenen 2 Collection-  
 en war ich sehr zufrieden.  
**W. Regenhardt,**  
 Barmen, 9720

**Preisliste**  
 Verleitet geg. 20 Pf. 1. Marken  
 Kupfer für M. 2.—  
**Fr. C. Lange, Magdeburg**  
 Magazin Chirurgischer Artikel.

**Capitalien**  
 sind zu 4%, an erster Stelle  
 anzusehen.  
 Lebensversicherungs- und Er-  
 sparniss-Bank Stuttgart,  
 Generalagentur: Wilhelmstr. 5, 2.

**Ein Glas prima Sekt**  
 aus reinem Traubenwein bereitet  
 (in Flaschen mit Glasgugelverschluss)  
 à 50 Pfennig netto  
 empfiehlt die Schaumweinfabrik von 727  
**Franz Thormann,**  
 Schwalbacher-  
 strasse 34.

**Geschäfts-Bücher**  
 Fabrik - Lager und Extra-Anfertigungen  
 empfiehlt zu en-gros Preisen die Papiergroßhandlung  
 1092 C. A. Hetzel, 29 Kirchgasse 29.

**Punsch-Essenzen**

in reicher Auswahl  
 empfiehlt  
**A. H. Linnenkohl,**  
 1573 15. Ellenbogengasse 15.

**An- und Verkauf**  
 von gebr. Herren- und Damenkleidern, Brillanten,  
 Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern,  
 Waffen u. c.  
**Möbel und ganzen Nachlässen.**  
 Auf Bestellung komme in's Haus. 1219  
**Jacob Fuhr, Goldgasse 15.**

**Kohlen,**  
 meiste per Kump 30 Pfg., in Etr. M. 1.10,  
 Nasskohlen 27 per Kump 23 Pfg., in Etr. M. 1.20.  
 1368 **Carl Capito, Adlerstr. 56.**

**Vollständige Betten**  
 aller Art, einzelne Bettstellen, Kinderbetten,  
 Matratzen, Strohsäcke, Deckbetten, Kissen,  
 eis. Bettstellen sowie Bettfedern zu billigen Preisen  
 2975 **Ellenbogengasse 13, 1. St.**

Wer Theilhaber, Kapitalien  
 sucht oder An- u. Verkauf beabsichtigt, wende  
 sich vertrauensvoll an 1166

**Engler & Co.,**  
 Vertreten durch:  
**Julius Glässner, Michelsberg 26.**

**Neujahrs-Gratulations-Karten**

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung sind vorrätzig  
 und werden angefertigt bei

**Carl Schnegelberger & Cie.,**  
 1643 26 Marktstrasse 26.

**Inseraten-Bon.**

Dieser Bon wird bei Aufgabe eines unter die  
 Rubrik „Kleine Anzeigen“ fallenden Inserates (als  
 Wohnungs-Gesuche und Vermietungen, Cap. kalten,  
 Verloren und Gefunden, Stellen-Gesuche und Angebote  
 für 5 Zeilen einmal für den ganzen  
 Betrag in Zahlung genommen.  
 Dieser Bon ist nur gültig in der Zeit vom  
 30. December bis 5. Januar. — Bei Aufgabe  
 eines Inserates für die „Kleine Anzeigen“ ist dieser  
 Bon abzuschneiden und in der Haupt-Expedition  
 (Kartstr. 17) abzugeben.

# Sylvester-Glöckchen!

Der enorme Absatz, welchen meine Punschessenzen im vergangenen Winter fanden, bestätigte die vorzügliche Qualität und Preiswürdigkeit derselben.

Ich habe nun dem Artikel eine noch grössere Aufmerksamkeit zugewandt und durch sorgfältigste Auswahl der Grundstoffe meiner Punschessenzen, Jamaica-Rum, Batavia-Arac, französ. Cognac, ein unvergleichlich feines, hocharomatisches Fabrikat erreicht, wodurch ich hoffe, die Zahl der Freunde meiner Punschessenzen auf's Neue zu vermehren. Nunmehr empfehle ich:

## Extra feine Punsch-Essenzen.

Marke: Sylvester-Glöckchen.

	per 1/1 Fl.	1/2 Fl.	ausgemessen per Liter
Düsseldorfer Rum	2.50	1.30	3.20
Arac	2.20	1.15	2.80
Deutsch. Kaiser-Punsch	2.00	1.05	2.50
Annanas-Punsch	3.00	1.55	3.60
Schlummer(Portwein)Punsch	3.00	1.55	3.60

## Feine Punsch-Essenzen. Marke II.

Düsseldorfer Rum	per 1/1 Fl.	2.00	per Liter	2.50
Rum	"	1.75	"	2.20

## Grog-Essenz. Specialität.

per 1/1 Fl. Mk. 1.20 per Liter M. 1.50.  
 feinsten Jamaica-Rum per 1/1 Fl. 3.50 per 1/2 Fl. 1.80.  
 feinste deutsch-französch. Cognac's von Mk. 2.— bis 6.— pr. Fl.

Ferner bringe ich für die bevorstehenden Festtage meine direct bezogenen garantirt reisen Weine in empfehlende Erinnerung:

## Rheinweine.

1890r Laubenheimer	per Flasche ohne Glas	Mk. 0,60
1890r Niersteiner	" " "	" 0,75
1892r Geisenheimer	" " "	" 0,90
1892r Hattenheimer	" " "	" 1,00

## Dessertweine.

Madeira, sehr alt	per Flasche	3.50.
Portwein	" "	2.50.
Malaga, süsser dunkler	" "	2.50.
Sherry, feiner alter Wein	" "	2.50.
Samos, fl. griechischer Wein	" "	2.00

## Italienische Rothweine

unter Garantie für absolute Reinheit.

1890r Vino da Pasto	per Flasche ohne Glas	0.60
kräftiger sehr angenehmer Tischwein.		
1888r Barletta, bordeauxartiger kräftiger Wein, pr. Fl. o. Glas		0.70
1888r Brindisi, kräftig und picant	" "	0,80
1886r Bitonto, herb, kräftig und voll	" "	0.90
1886r Riviera, blumiger feiner bouquetreicher Wein	" "	1.10
1886r Chiavenna, sehr bouquetreich und fein	" "	1.20
1885r Syracusa, hervorragend schöner bouquetreicher Edelwein	" "	1.50

# Hermann Neigenfind, Jahnstrasse 2, Ecke de Karlstrasse.

Destillat und Wein-Handlung, Fabrik feinsten Tafel-Liqueure und Punsch-Essenzen.

1371

Proben stehen in meinem Geschäftslocal gratis zu Diensten.

Gegründet 1861.

# August Poths,

Gegründet 1861.

Destillations-Anstalt und Liqueur-Fabrik,

empfehl als Specialität

# Punsch-Syrope

aus Rum, Arrak, Ananas und Rothwein.

Niederlagen in allen besseren Delicatessen-, Colonial-, Droguengeschäften und Conditoreien. 1501

## Versteigerungs-Anzeige.

Montag, den 31. December cr., Morgens 10 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokale,

**3 Adolphstrasse 3,** nachbezeichnete Gegenstände, als:

500 Stück sehr elegante feine Herren- und Damen-Schirme, 60 Dhd. Herren-Placco-Senden (System Lahmann), 30 Dugend gestr. Herren-Unterhosen, 100 Reste sehr feine moderne Damen-Kleiderstoffe in allen Farben, 300 Paar Herren- und Damen-Stiefel und Pantoffel, 10,000 Cigarren, sehr gute feine Marken, 600 Flaschen Roth- u. Weisswein

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

### Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Aufträge zu Taxationen und Versteigerungen, die ich unter constanten Bedingungen prompt, gewissenhaft und discret ausführe, nehme jederzeit entgegen. 1699

## Ewald Stöcker

52 Obere Webergasse 52.

empfehl sein reich assortirtes Lager in Taschen-, Wand- u. Standuhren vorzüglich bester Fabrikate zu aussergewöhnlich billigen Preisen.



Außerdem mache auf mein Lager in Gold- und Silberwaaren Trauringe von 4 Mk. an aufmerksam.

Besondere Sorgfalt habe ich in diesem Jahre auf mechanische Musikwerke gelegt, (1000te Stücke Spielend) so daß jede Concurrenz ausgeschlossen ist. NB. Sämmtliche Reparaturen an Uhren-, Gold- und Silberwaaren, sowie an Musikwerken werden in meinem Atelier auf das sorgfältigste ausgeführt. 8872

### Trotz allen Neuerungen bleibt meine Terpentinsalmiak-Schmierseife

doch das anerkannt beste und billigste Waschmittel, geruchlos 11 Pfd. 26 Pfg., bei 5 Pfd. 24 Pfg. schärfenfrei! Alle übrigen Artikel zur Wäsche billigst. 1443

10 Bahnhofstr. 10, M. O. Gruhl, 10 Bahnhofstr. 10, Special-Geschäft für Seifen, Lichte, Parfümerie u. Bürstenwaaren, 1233



## Nähmaschinen

aller Fabrikate

zu äusserst billigsten Preisen, u. wöchentlichen Abzahlungen.

### Franz Dahm, Nerostrasse 1.

Saubere Maschinen sind stets zu verleihen.

## Abhilfe

gegen Kahlföfigkeit, Ausfall der Haare und Entfernung der Schuppen unter Garantie für Damen und Herren. Man verlange Prospekte gratis und franco, Sprechstunden hierfür außer Sonntags von 2-5 Uhr. Die Medicamente sind nur auf Anweisung von mir in den Apotheken erhältlich.

**Paul Wielisch, Kleine Burgstrasse 12.**

Specialist für Haut-, Haar- und Bartpflege. Unbemittelte Gratis-Behandlung.

Gleichzeitig empfehle: Enthaarungs-Pulver, garantirt unschädlich, entfernt die Haare von gewünschter Stelle in 1 bis 2 Min. ganz schmerzlos, ohne unangenehme Empfindung, Haarfärbemittel, färbt in allen Naturfarben sofort ächt! Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern. Brennmaschinen mit Eisen von 60 Pfg. an. Gummi-Waaren billiger wie jede Concurrenz! Universal-Bartcreme, von mir erfunden, klebt nicht und fettet nicht, glebt dem Bart schon nach kurzem Gebrauch die gewünschte Façon, sowie alle Mittel zur Pflege der Haare, des Bartes und der Haut. 7898

Garantirt unschädlich und wirklich helfend.

## Brillant-Ringe

in einer vortheilhaften und schönen Auswahl kann ich ganz außerordentlich billig verkaufen. Auch erlaube ich mir, mein schönes Lager aparter u. geschmackvoller Neuheiten in Gold- u. Silberwaaren, Schmucksachen jeder Art in empfehlende Erinnerung zu bringen.

### Franz Gerlach,

Schwalbacherstrasse 19.

# Wiesbadener Unterhaltungsblatt.

Gratisbeilage zum  
Wiesbadener General-Anzeiger.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 17.

Sonntag, den 30. December 1894.

I. Jahrgang.

## Aus dem Tagebuche eines Glücklichen.

Sylvesterskizze von Alfred Cavour.

(Nachdruck verboten.)

100,000 Mark! Es war unmöglich — alles verdunkelte sich vor meinen Augen, ich konnte keinen Gegenstand in meinem Zimmer unterscheiden, ich sah nur lauter große, rundliche Rullen, die über meinen Kopf hüpfen, sich an meine Kleider herantasteten, in alle meine Taschen schlüpfen, aus purem Mitgefühl lücherten und lachten, daß es eine Art hatte. 100,000 Mark! Ich konnte mich nicht beruhigen, die langgestreckte Zahl berauschte mich, und ihre Rullen verliehen mir einen ungeahnten Werth. Ein Haupttreffer und gerade jetzt, am kritischen Letzten des Jahres, wo ich Baargeld nur vom Hörensagen zu kennen gewohnt war. Herr Gott, Du bist zuweilen übermüthig in Deiner Güte! Ich wußte nicht, was ich mit mir anfangen sollte. Noch einmal nahm ich das Zeitungsblatt zur Hand und verglich und prüfte jede Ziffer für sich. Es stimmte. Ein Druckfehler war doch ausgeschlossen. Fort mit solchen überflüssigen Zweifeln! Und ich segnete die guten Zeitungsschreiber und bat ihnen all das Unrecht ab, das ich ihnen in Gedanken zugesügt. Sie sind ja in der That brave Menschen und bringen manchmal, in der uneigennüchternsten Weise die interessantesten Mittheilungen.

Ich dachte nach, in welcher menschenwürdigen Form ich meinen jubelnden Empfindungen Ausdruck verleihen sollte. Sich nach allen Regeln der Athletik auf den Kopf stellen? Wie abgebraucht! Der gewöhnlichste arme Teufel pflegt das in ähnlichen Situationen zu thun.

Ich hatte das unabweisbare Bedürfniß, irgend etwas zu umarmen, ohne Rücksicht auf Stand, Alter und Geschlecht, am liebsten wäre ich sofort trunken auf die Gasse geeilt und hätte dem erstbesten vermögenslosen Mädchen eine ernste, auf einer reellen Basis ruhende Liebeserklärung gemacht. Im Zimmer sind ja schließlich der für einen so festlichen Moment entsprechenden Freude recht enge Grenzen gesteckt. Und schablonenhaft will ich mich nicht benehmen — das wäre eine Profanation des köstlichen Geschenkes, das mir das Schicksal in einer unberechenbaren Lanze am 31. des Monats in den Schooß geworfen.

Anstandslos wurde der Betrag bezahlt. Wie unvorsichtig doch die Leute sind: das Loos konnte ja auch gefälscht sein. Die Escomptegebühr, die man mir abzog, werde ich nur schwer verschmerzen — denn ich hatte mir ja fest vorgenommen, vorläufig das Geld in runder Summe zu belassen und erst später anzugreifen.

Ich konnte mich an den schönen, glatten, farbigen Banknoten nicht sattsehen. Sie waren alle ganz gleich und doch erschien mir die nächste Note immer lebenswürdiger, als die vorhergehende. Wie das lieblich rauschte und knisterte! Ich fuhr über die einzelnen Bäckchen hin: ein Wohlgefühl beschlich mich. Aber — hätte ich nicht lieber Silber und Gold nehmen sollen? Das ist vielleicht sicherer. Bei Papier kann füglich ein Elementar-Ereignis eintreten, welches eine mehrprocentige Entwerthung mit sich bringt: irgend eine Massenproduktion von Banknoten in den Staatsdruckereien, oder sonst eine naheliegende Finanzkatastrophe.

Mit Mühe zerstreute ich meine pedantischen Bedenken. Na, der heutige Tag soll dem Leben gewidmet sein, dem heiteren, tollen Leben. Essen und Trinken nach Herzenslust: das Gdiegenste, nein, das Theuerste. Ich werde es schon treffen, mit einem Male ein vollendeter Gourmand zu sein!

Und ich betrat ein luxuriöses Restaurant, in welchem elektrische Flammen glühten; schwarzbefrackte Kellner mit höchster Eleganz hin- und herhuschten, beladen mit den exquisitesten Erzeugnissen der heimischen Kochkunst. Ich weiß nicht, was ich bestellte, ich aß und trank in Einem fort . . . deutsche Etiquetten nickten mir mit falscher Süße zu, der Nebensaft aus den Bergen der Champagne grüßte mich freundschaftlich . . . Dann sah ich Alles doppelt, Alles, Alles, auch die Rechnung. Mit einem Wagen wurde ich nach Hause transportirt.

Ja, ein Reicher fällt nicht vom Himmel. Auch der Reichthum ist eine Kunst, die erlernt sein will. Ich ging spazieren. Kaum war ich einige Schritte gegangen, da fiel mir ein, daß es eine Undankbarkeit gegen das Schicksal sei, nun zu Fuß den Lebensweg zu wandeln. Ich nahm mir eine Droschke. Herrlich! Das war eine Wonne, da im „Fond“ zu sitzen und herabzuschauen auf das bunte Gewoge. Und ich lehnte mich

mit vornehmer Nachlässigkeit hin und sann und träumte. Blüthartig flog ich durch Italien, Frankreich und Spanien, ich lachte, jauchzte und liebte in allen Ländern, unter allen Breitengraden . . . ich sah mich in goldstrogenden Palais, die mein Eigenthum waren und weit über meine Vermögensverhältnisse gingen. Ich besaß jene gewissen geräuschlosen Diener, wie sie in den wohlhabenden Conversationsstücken der Franzosen unheimlich still über die weichen Teppiche schreiten. Ich besaß mein eigenes hochelegantes „Coupé“, davor distinguirte Pferde standen und nur auf die Ehre warteten, mit mir in rasendem Galopp davon zu „stürmen“. Und die armen Menschenkinder, die da unten „geschäftig“ sich tummelten, geplagt von Berufspflichten und was weiß ich was, thaten mir von ganzem Herzen leid. Und ich wünschte ihnen allen, gerührten Herzens, mehr oder weniger bedeutende Treffer.

Schon am nächsten Tage beehrten mich meine Gläubiger mit ihrem Besuche. Sie erkundigten sich mit einer seltenen Wärme nach meinem Wohlbefinden. Selbstverständlich stehen sie mir „nach wie vor“ zur Verfügung, ich weiß ja, daß ich bei ihnen seit jeher unbegrenzten Credit genieße. Ich hatte ihnen also Unrecht gethan, als ich sie für stumpfe, gefühlarme Menschen hielt.

Die einstigen Freunde kamen herbeigeeilt und umarmten mich mit einer Sentimentalität, die eines höheren Haupttreffers würdig gewesen wäre. Sie fanden tausend neue Vorzüge an mir, um ihrer Anhänglichkeit eine Begründung zu geben. Natürlich wollten sie stets um mich sein, Freud' und Leid' mit mir theilen, mich stets mit Rath und That unterstützen. Sie trugen das Herz auf der Hand, brachten die gefühlvollsten Phrasen mit und priesen die selbstlose Freundschaft als die erhabenste Errungenschaft des welkenden Jahrhunderts. Ich wahr gebührend weichherzig, dankte für die ehrliche „Theilnahme“, versprach nach bestem Vermögen alle ihre Wünsche zu erfüllen, und brachte schließlich ein schallendes Hoch aus auf die echte, nie verlöschende Freundschaft. Sie stimmten mit gerührten Kehlen ein und empfahlen sich herzlich, indem sie mir ein ehrliches „Auf Wiedersehen“ zuriefen.

Einige Tage darauf ertappte ich mich dabei, daß ich eine Stunde nicht an meinen Haupttreffer gedacht hatte. Ich ärgerte mich über meine Undankbarkeit. Und ich wandelte langsam durch die Straßen, sah mir die reichen Auslagen an, um Nippes für meine Zimmer anzuschaffen. Nichts gefiel mir. Alle diese Dummheiten reizten nicht meine künstlich angefachte Kauflust. Ich suchte irgend einen Gegenstand, der mir begehrenswerth hätte erscheinen können. Alle Preise kamen mir zu hoch vor, nirgends winkte ein Gelegenheitskauf — denn ich wollte das Geld behalten, das ich durch Zufall erworben hatte. Ich gedachte mich auf die Sparsamkeit zu dressiren und meine leichtsinnigen Talente einzudämmen. Das Fahren mit der noch immer schöne dahinfahrenden Equipage bereitete mir ohnedies kein Vergnügen mehr . . . Das konnte ich ja jeden Moment haben! Der Besitz ernüchterte mich und die Enttäuschungen, die er im Gefolge hat, drängten sich keck an mich heran.

Die Gläubiger lieferten pünktlich all' die Waaren,

die ich im Freudenrausche bestellt hatte. Meine Wohnung sah prächtig aus. Sie war vollgepropft mit den nutzlosesten und kostspieligsten Gegenständen, die gewinn-süchtige Kaufleute an den Mann bringen können. Ich ärgerte mich über meine Gutmüthigkeit, mit der ich in Gläubigerkreisen die Nachricht von meinem Treffer verbreitet hatte.

Die Freunde nahmen meine gedankenlosen Bersprechungen ernst und mahnten mich an meine Pflichten. Zimmer klingelte ein Anderer. Und ihre leeren Erkundigungen nach meinem Wohlbefinden wurden mir monoton, sie beleidigten mein Ohr . . . ich hörte den Egoismus heraus und der Reichtum lehrte mich eine Verachtung, die ich bisher nicht gekannt hatte.

Gestern habe ich den Gläubiger hinausgeworfen, der mir eine Ladung Kinderwäsche lieferte, die ich ungebillig bestellt. Ich lachte ihn aus, er sah mich befremdet an und ließ eine Rechnung zurück. Ebenso habe ich einem halben Duzend Heirathsvermittlern, die mir die besten Partien der Stadt unter den billigsten Provisionsen offerirten, die Thüre gewiesen. Ich habe mich in meinem Zimmer eingesperrt, und bin für Niemand zu sprechen. Ich rechne und rechne . . . Das, was ich an Luxusartikeln in aller Gemüthsruhe für den Anfang meines Reichtthum bestellt, macht so und so viel . . . Die bisherigen Ausgaben betragen so und so viel . . . Die realen Ansprüche meiner Freunde beziffern sich auf so und soviel . . . macht . . . in Summa 155,000 Mt. Das ist ja ein ganz nettes, achtbares Resultat.

Und ich setze mich an meinen vornehm geschmigten Schreibtisch und träume . . . pardon . . . theile meinen Freunden mit, daß ich wegen ungeordneter Vermögensverhältnisse, die ich mir insolge eines Haupttreffers zugezogen, eine Reise antreten müsse. Alle ihre berechtigten Forderungen sollen selbstverständlich genau erfüllt werden, sobald ich zurückkehre. Ich habe von ihren präcis gestellten Wünschen detaillirte Vormerkung genommen, in Ziffern ausgedrückt betragen sie 155,000 Mark. Mein nächstes Bestreben sei es daher, weitere zwei Treffer zu machen — sobald dies geschehen wäre, würde ich nichts Eiligeres zu thun haben, als nach Wien zu fahren, um sie in meine reichen Arme zu schließen. Bis dahin mögen sie sich ohne den theueren Freund in diesem Jammerthale behelfen.

Und mit erleichtertem Herzen setze ich mich in ein Coupé erster Classe: Wiesbaden—Wien—Venedig und dampfte ab, entgegen einem milderem Klima, entgegen dem blauen italienischen Himmel, der leicht lachen kann, weil er noch keinen Haupttreffer gemacht hat!



## Neue Winter-Moden.

(Nachdruck verboten.)

Die Mode ist eine verwöhnte Dame und man darf ihr gegenüber keine Aufmerksamkeit außer Acht lassen, darum „Profit Neujahr“ der holden Tyrannin, möge sie uns im neuen Jahre ihre Huld bewahren. Darunter verstehen wir (um hübsch deutlich zu sein), daß die gestrenge Frau recht viel Neues ersinnen und schaffen möge!

Wohl der Neujahrsgefchenke halber wurde jüngst in einem großen Modehaus der Schleier, der noch über den exquisitesten Ballgegenständen liegt, gelüftet. Mein Gott, was traten da für entzückende Dingelchen an's Licht. Eine Fächerhülle aus Mousseline de soie und Parmaveilchen entlockte gewiß nicht nur uns, die wir



dergleichen doch zur Genüge sehen, ein Ah! des Erstaunens. Das lustige, duftige Nichts-chen war aus dem genannten Material auf nilgrünem Satin duchesse arrangirt und zwischen Schoppen lugten die kleinen Blütenbüschelchen verschämt hervor. Ueber dem Ganzen thront eine Riesenmasche aus grünem Chinéband, den kostbaren Griff des in der Hülle verborgenen Fächers deckend. Weiter nun! Ein Gewirr von Spizen, Chrysanthem und Brocat wird vor uns ausgebreitet; wie ein Jupon? Welch unerhörter Luxus!

Dieser Ausruf entfährt uns wider Willen! — Ja, Mesdames, wird uns von der Premiere zur Antwort gegeben; wenn jetzt die Unterkleider einen ungewohnten Reichthum aufweisen, so sind dafür die Oberkleider von geradezu klassischer Einfachheit und dann solch ein Jupon erfüllt seinen Zweck nicht nur bei der Abendtoilette. Die derzeitige Mode verbietet dunkle, ja zumeist schwarze Jupons selbst bei den hellsten Balltoiletten; man entferne also nur die Blumen und der Straßenjupon par excellens ist fertig. — „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“, verehrtes Fräulein, denn dieses Frou-Frou von Spizen i., für den Straßenstaub doch nicht sehr geeignet. — Dann werden Sie am Ende auch die reizenden Fantasiemuffs, die wir für's Frühjahr vorberreiten, nicht praktisch finden! —

Praktisch, nein, aber reizend, und nachdem sie mehr zur Bier als zum Schutz gegen Kälte dienen werden, auch recht anempfehlenswerth. Solch ein grazioses Unge- thüm (diese Muffs müssen nämlich, um chic zu sein, eine recht respectable



Größe aufweisen) kann eventuell von mancher Dame eigenhändig hergestellt werden. Man höre das Recept: Man nehme einen Meter schwarzer Seide, beliebig welcher Art, hülle diesen Stoff nach gegebener Form mit leichten Flaumen, decke denselben sodann nach Geschmack mit einer Unmasse von Spizen oder Mousseline-Chiffon und placire endlich, pour la bonne bouche, einige gigantische Maschen, womöglich mit Blumentouffs dazwischen. Ah, mein Fräulein, Sie sind ungehalten, daß wir aus der Schule schwagen; ach, machen Sie sich nichts daraus, man kennt sich trotz des Receptes ja doch nicht aus, und dann, das Hauptingredientium, das „nöthige“ je ne sais quoi, welches dem Ganzen erst seinen pikanten Reiz verleiht, das können wir denn doch nicht verschreiben.



Viel eher und leichter werden wohl die reizenden Blumenhalsbänder für junge Mädchen nachgeahmt werden, denn auf die Bandunterlage beliebige kleine Blüten dicht aneinander zu reihen, ist doch nicht zu schwer.

Wie, dieses undefinirbare Gebilde aus Seide, Batist und Bögeln zusammen- gestellt, soll ein Sacht sein? Es ist ein Glück, daß lebens- würdige Frauenlippen die Erklärung dazu geben, denn, ob zwar an phantasiereiche Schöpfungen der Madame Mode gewöhnt, würden wir wohl schwerlich die passende

Bezeichnung für diesen babylonischen Thurm gefunden haben. Wo sollen wohl hier die Taschentücher Platz finden? Mein Fräulein! ich beuge in Erfurcht mein unwissend Haupt, denn das eben dieses mit dem Namen Sacht bezeichnete Chaos, aus dem für ein Geschenk bestimmten Spizen- und Seidentaschentüchern zusammen- gesetzt ist, das habe ich wahrlich nicht errathen. Es sieht übrigens zu drollig aus, wie die kleinen Bögeln zwischen den Falten ruhen und ihre Schnäbel in die Luft stecken. Offen gestanden sind uns die noch von Großmutterzeiten her- gebrachten, ehrwürdigen, bequemen Sachts lieber, denn einmal auseinander genommen, bleibt von diesem kunstvollen Aufbau doch nur ein atlasüber- zogener Deckel übrig.

Da gefällt uns der aus Band und Tüll zusammen- gesetzte Fächer viel besser. Das Modell dazu, ge- stehen Sie es nur ein, verehrtes Fräulein, ist in Heft 6 der „Wiener Mode“ zu finden. Die Copie ist sogar



genau, was übrigens nach der im Feste enthaltenen Beschreibung nicht allzuschwer auszuführen war.

Nun aber rasch noch zu einigen Balltoiletten. Das blaßrosa Grosgrainkleid ist entzückend; besonders grazios wirkt die bei der Taillenberthe in Verwendung gebrachte Blumenfranse, die durch einen großen Zweig, der sich bis zur Achsel fortzieht, abgeschlossen wird. Noch hübscher erscheint uns aber das weiße Tassetatlaskleid, dessen Crêpelisse-Taille in breite Hohlfalten geordnet, mit großen Straußfedern an den Achseln gepugt ist. Die unausbleiblichen Riesenärmel sind aus dem Seidenstoffe hergestellt und eine chic arrangirte Gürtelmasche schließt die duftige Taille ab.

Noch ein Tüllkleid mit Orchideen gepugt, ein silbergraues Sammetkleid mit altdeutscher Stickerei, eine gelbe Chinétoilette, deren Taille aus Guipurre angefertigt ist, verdienen eine detaillirte Beschreibung, uns schwirrt jedoch bereits der Kopf, ob all' des Geschehenen und wir fürchten, daß Frau Mab, die Traumfee, uns im Schlummer von Spitzen, Sammet, Seide und Blumen einen tollen Reigen aufführen lassen wird.

Frau Martha.



### Goldföruer.

Die Dummheit drängt sich vor, um gesehen zu werden  
die Klugheit steht zurück, um zu sehen.

Carmen Sylva.

Das Stück ist der echte Prüfstein des Werthes oder des  
Unwerthes des Menschen.

S. B. Scholke.

Sorgen sind meist von der Messeln Art,  
Sie brennen, rühst du sie zu zart;  
Fasse sie an nur herzlich,  
So ist der Griff nicht schmerzhaft.

Getbel.



### Briefkasten.

Eine Wißbegierige. Toast ist ein englisches Wort, welches „Lohst“ ausgesprochen wird, und eigentlich die in England beliebten und auch hier bereits eingebürgerten gerösteten Brotschnitten bezeichnet. Die Uebertragung des Ausdruckes auf einen Trinkspruch entstammt ebenfalls der englischen Sitte, nach welcher dem, der die Gesundheit einer Person ausbringen sollte, das gefüllte Glas mit einer gerösteten Brotschnitte übergeben wurde.

Mariechen. Eisenbein, welches gelb geworden, bleicht man im Sommer leicht durch ein mehrstündiges Aussetzen an die heißen Sonnenstrahlen. Jetzt thun Sie am Besten, dasselbe in einer gesättigten Alaunlösung eine Stunde weichen zu lassen, es dann mit einem wollenen Tuch abzureiben und es hernach in ein leinenes zu legen, wo es ganz trocknet.

Kaffeekränzchen. Die „verschimmelten Handschuhe“ können Sie mit verdünntem Glycerin oder mit verdünnter Carbonsäure reinigen.

## Räthselcke.

### Buchstaben-Rebus.

S R

G G

### Wer erräth's?

Ganz ohne Kopf ist es ein Mann,  
Den Dir die Bibel nennen kann.  
Hat's vorn ein B, so ist's ein Ort,  
Von dem einst viele zogen fort.  
Mit F giebt es T'r gute Lehr',  
Wenn's auch die Wahrheit liebt nicht sehr.  
Mit G brauchst Du es täglich fast,  
Besonders wenn App'it Du hast,  
Und Neuigkeit bringt es mit R  
Uns jeden Tag von fern und naß!

### Silben-Räthsel.

Aus folgenden 41 Silben sind 13 Worte zu bilden, welche die ersten Buchstaben von oben nach unten gelesen und die letzten Buchstaben ebenfalls von oben nach unten gelesen einen Schriftsteller und eines seiner Werke ergeben:

a a al ba bec bes bens ber brom cau cinth cu da do dor e  
el for gall ha hy i ju kal kra kuk le nach nau no ni ral ro  
ru so ster tos ti ti u wer

1) Ein biblischer Name. — 2) Eine preussische Stadt. —  
3) Ein Insekt. — 4) Ein Vogel. — 5) Ein berühmter Maler.  
— 6) Ein griechischer Redner. — 7) Eine Stadt in Frankreich.  
— 8) Edelstein. — 9) Ein Dichter. — 10) Weiblicher Vorname. — 11) Gebirge. — 12) Eine Frucht. — 13) Eine amerikanische Republik.

### Auflösungen der Räthsel aus Nr. 16.

#### 1. Quadrat-Räthsel.

H	E	B	E
E	H	E	N
B	E	I	N
E	N	N	O

2. Arithmogryph: Freiheit, Daß, Heinrich, Schnee, Eis,  
Friede, Ruth, Tasse, Urne, Eiche, Aht, Wein, Freund,  
Weihnachtsfreunden.

3. Wer erräth's: Christ-Nacht. Christnacht.

Richtige Räthsel-Lösungen sandten ein: Georg Schack, Hans und Gretchen, die kluge Rätze in der Hellmundastraße, Carl Neurath, sämmtlich in Wiesbaden; Will Raffauer in Wehen, J. A. Schneider, Alpenrod.

